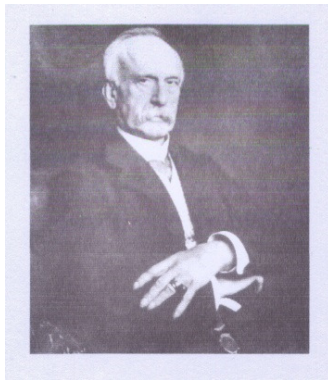


# Hagens, Karl von

**Karl (Carl) Ludwig von Hagens** (\* 16. Januar 1838 in Großglogau [Schlesien]; † 18. September 1924 in Berlin) war ein deutscher Jurist.

## Leben und Beruf

Karl Hagens, Sohn eines Appellationsgerichts- und Justizrates, wurde bereits als Dreijähriger zusammen mit seinem drei Jahre älteren Bruder Franz Hagens eingeschult und bestand mit 15 Jahren das Abitur in Paderborn. Die Brüder studierten gemeinsam Rechtswissenschaften in Bonn, Göttingen (dort traten sie in die Burschenschaft Hannovera ein) und Berlin. Mit 18 Jahren bestand Karl Hagens das Referendarexamen mit der Note „sehr gut“. Als Dreiundzwanzigjähriger legte er, ebenfalls mit der Note „sehr gut“, das zweite juristische Staatsexamen ab. Nach der üblichen Zeit als Gerichtsassessor im Bezirk des Kammergerichts Berlin wurde er 1867 Stadt- und Kreisrichter in Magdeburg. Ein Jahr später erfolgte seine Versetzung an das Stadtgericht Berlin, wo er 1874 zum Stadtgerichtsrat ernannt wurde. Als 1875 beim Reichskanzleramt eine Abteilung „Justizwesen“ errichtet wurde, schied Karl Hagens aus dem preußischen Justizdienst aus und wurde unter Ernennung zum Regierungsrat gemäß der damaligen Bezeichnung „ständiger Hilfsarbeiter“. Damit oblag ihm die Mitwirkung an Entwürfen von Reichsgesetzen auf dem Gebiet des Privatrechts. Diese Aufgabe behielt er, nachdem es ab 1877 ein Reichsjustizamt, d. h. ein eigenständiges Reichsjustizministerium gab und der Justizbereich aus dem Reichskanzleramt ausgegliedert worden war. Zum Geheimen Oberregierungsrat und vortragenden Rat aufgestiegen, leitete er eine Abteilung. Neben der ministeriellen Begleitung des ersten Entwurfs für ein Bürgerliches Gesetzbuch, der 1888 veröffentlicht wurde, erarbeitete er insbesondere die Grundlagen für die Konkursordnung sowie für Teilbereiche des Genossenschafts-, Aktien- und Patentrechts.



Karl von Hagens

Vor den Feierlichkeiten zu seinem fünfzigsten Amtsjubiläum bat er alle Gäste, von persönlichen Geschenken abzusehen und dafür einen Geldbetrag zu

spenden, der als Grundstock für die Dr.-Carl-Hagens-Stiftung dienen sollte, deren Zweck die „Unterstützung mittlerer und unterer Justizbeamter sowie Rechtsanwaltsgehilfen und ihrer Witwen und Waisen im Falle einer besonderen Hilfsbedürftigkeit“ sein sollte. 1907 wurde er Kronsyndikus und zugleich als Mitglied „Allerhöchsten Vertrauens“ in das Preußische Herrenhaus berufen. Zum 1. Dezember 1910 gewährte man ihm die erbetene Entlassung. Er war – wie die Deutsche Juristen-Zeitung 1910, S. 1354 feststellte - nach über vierundfünfzigjähriger Amtstätigkeit noch nicht einmal 73 Jahre alt und dennoch der dienstälteste preußische OLG-Präsident. Seinen Ruhestand verlebte er in Berlin-Nikolassee. 1913 wurde er Mitglied der Gesetzlosen Gesellschaft zu Berlin, einem 1809 gegründeten, heute noch bestehenden Herrenclub, der sich der Pflege von Tradition, Kultur und Wissenschaft verpflichtet fühlt. Im Preußischen Herrenhaus setzte er sich bald nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges für eine gesetzliche Regelung ein, wonach Jurastudenten und Rechtsreferendare, die Kriegsteilnehmer waren, nach Kriegsende eine besonders geförderte und dadurch verkürzte Ausbildung erhalten sollten.

## Ehrungen

- 1879 Dr. h. c. der Juristischen Fakultät der Universität Leipzig
- 1891 Vorsitzender der Juristischen Gesellschaft zu Frankfurt am Main
- 1891 Preußischer Roter Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern und Eichenlaub
- 1894 Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Oberjustizrat mit dem Rang eines Rates 1. Klasse
- 1906 Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titels Exzellenz
- *Festschrift der Juristischen Gesellschaft zu Frankfurt am Main zur Feier des fünfzigjährigen Amtsjubiläums des Königlichen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. jur. h. c. Carl Hagens*, Frankfurt am Main: Verlag der Alfred Neumannschen Buchhandlung, 1906
- 1909 Preußischer Kronenorden 1. Klasse
- 1910 Erhebung in den erblichen Adelsstand

## Veröffentlichungen

- *Die Gesetze über Abkürzung des Vorbereitungsdienstes in der Justiz und in der Verwaltung für Kriegsteilnehmer*. Deutsche Juristen-Zeitung. 22. Jahrg. (1917) Nr. 3/4, Sp. 166-170
- *Zur Justizreform*. Deutsche Juristen-Zeitung. 22. Jahrg. (1917) Nr. 3/4, Sp. 451-457

## Literatur

- *Veränderungen in den Präsidien der preußischen Oberlandesgerichte.* Deutsche Juristen-Zeitung., XV. Jahrg. (1910), Nr. 22, Sp. 1341 f.
- R. Marsson: *Carl v. Hagen †.* Deutsche Juristen-Zeitung., 29. Jahrg. (1924) Nr. 19/20, Sp. 796 f.
- Rudolf Morsey: *Die oberste Reichsverwaltung unter Bismarck 1867-1890,* Münster Westfalen: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, 1957, S. 75 f. und 164
- Eberhard Zimmer: *Die Geschichte des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main,* Frankfurt am Main: Krame, 1976
- Schulte-Nölke, Hans: *Das Reichsjustizamt und die Entstehung des Bürgerlichen Gesetzbuches,* Frankfurt am Main: Klostermann, 1995
- Helge Dvorak: *Biographischen Lexikon der Deutschen Burschenschaft,* Band I: Politiker, Teilband 2: F-H, Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter, 1999, S. 224 ff.

## Weblink

- Biografie von Karl von Hagens bei Wikipedia